

Pressemitteilung 37/2016

Halle (Saale), den 8. September 2016

Kommentar:

IWH-Präsident Reint E. Gropp: Die EZB widersteht ihren Kritikern und hält am Anleihekaufprogramm fest; behält sich sogar offen, es auszuweiten. Diese Entscheidung ist vollkommen angemessen.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hält an ihrer bisherigen Strategie fest. Darunter fällt auch das vielkritisierte Anleihekaufprogramm, das zunächst bis März 2017 laufen soll. Die EZB hielt sich heute offen, das Programm über den März hinaus weiter zu verlängern und widerstand damit der lauten Kritik, die unter anderem aus den europäischen Großbanken zu hören war.

Die Möglichkeit einer Verlängerung nicht explizit in Erwägung zu ziehen, wäre auch ein gefährliches Signal an die Finanzmärkte gewesen. Denn ließe sich die EZB diese Möglichkeit nicht offen, könnte das als Signal zum Ausstieg aus der aktuellen Geldpolitik gedeutet werden und würde sich umgehend auf Zinsen und Vermögenswerte auswirken. Noch immer liegt die Inflationsrate deutlich unter dem Ziel der EZB von 2%. Ein solches Signal käme damit zum falschen Zeitpunkt und würde die Preisstabilität und Erholung der Wirtschaft im Euroraum gefährden.

“Wenn die Götter dich bestrafen wollen, erhören sie deine Gebete”. Womöglich passt dieses Sprichwort auch zu der aktuellen Kritik der Banken. Denn ein vorzeitiges Ende der Anleihekäufe würde kurzfristig die Probleme der europäischen Banken nicht etwa mildern, sondern vielmehr verschärfen. Es gehört zu einer der Absurditäten der aktuellen Debatte, dass gerade diejenigen Banken, die aktuell unter der Niedrigzinspolitik und dem Kaufprogramm der EZB leiden, eben auch genau diejenigen wären, die am stärksten von kurzfristig höheren Zinssätzen negativ betroffen wären. Kredite, die im Niedrigzinsumfeld ausgegeben wurden, würden in den nächsten Jahren weiterhin eine nur niedrige Rendite für die Banken abwerfen.

keine Sperrfrist

Pressekontakt
Rahel Künkele
Tel +49 345 7753 832
presse@iwh-halle.de

Wissenschaftlicher
Ansprechpartner
Reint E. Gropp
Tel +49 345 7753 700
president@iwh-halle.de

Wissenschaftliche Schlagwörter
Geldpolitik, Europäische
Zentralbank, Anleihekäufe

Aktueller Bezug
EZB-Ratssitzung

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Gleichzeitig würden bei einer Kehrtwende der EZB in der Geldpolitik Einlagenzinsen wohl steigen. Margen würden also absurderweise kurzfristig noch weiter fallen.

Falls und sobald die EZB aus dem Anleihekaufprogramm und der Niedrigzinspolitik aussteigt, muss dieser Schritt daher gründlich vorbereitet werden, um finanzielle Instabilität zu vermeiden. Das wurde spätestens Ende letzten Jahres nach einem ähnlichen Schritt der Fed offensichtlich, als diese anfang aus ihrem Kaufprogramm auszusteigen.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Reint E. Gropp
Tel +49 345 7753 700
president@iwh-halle.de

Pressekontakt

Rahel Künkele
Tel +49 345 7753 832
presse@iwh-halle.de

 Das IWH bei [Twitter](#)

 Das IWH bei [Facebook](#)

IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.